

Kann man Rabatte erlaufen?

Krankenkassen setzen zunehmend auf Gesundheitsaktivität ihrer Versicherten

Im Zuge der Gesundheitsreform verstärkt sich die Diskussion um die Honorierung gesunder Lebensweise. Dies hat auch Auswirkungen auf den Marktwert von Krankenversicherungen. Die Recherchen von LAUFZEIT führten u. a. zur Marathon Finanz AG Köln. Ihr Vorstandsvorsitzender, Dr. Michael Ziegler, war freundlicherweise zu einem Interview bereit:

Marathon Finanz klingt ein wenig nach Finanzierung von Marathonläufern. Was steckt wirklich dahinter?

Die Marathon Finanz AG wurde im Jahr 2002 von „Läufern für Läufer“ gegründet und arbeitet mit drei Angestellten von Köln aus bundesweit mit weiteren zwanzig freiberuflichen Mitarbeitern.

Ihr Slogan lautet „Laufen wird belohnt“. Wie sieht das im Einzelnen aus?

Wir bieten Läufern bei der Krankenversicherung u. a. Tarife an, die Nichtrauchen, Normalgewicht und Gesundheitsprophylaxe belohnen. Bei privaten Renten-, Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen setzen wir vor allem auf Gruppentarife, die einen Rabatt von drei bis vier Prozent vorsehen. Dabei arbeiten wir nur mit langjährig erfolgreichen Partnerunternehmen zusammen.

Wieviel weniger sind denn Läufer krank? Ist das überhaupt feststellbar?

Untersuchungen privater Krankenversicherer lassen den Schluss zu, dass

Läufer ungefähr genauso häufig (bzw. selten) zum Arzt gehen wie „Nicht-Läufer“, allerdings werden dabei deutlich weniger Kosten verursacht. Ein fitness- und gesundheitsbewusstes Verhalten mit Bewegung und vernünftiger Ernährung, wie es der Freizeit-Läufer ja an den Tag legt, führt zum Beispiel zu geringeren Gesundheitsausgaben für Herz-Kreislauferkrankungen und deren Folgewirkungen. Auch die fatalen Folgen von Fehlernährung und Übergewicht bleiben aus.

Was halten Sie von Bürgerversicherungen oder Kopfpauschalen?

Die Bürgerversicherung gaukelt durch eine größere Zahl von Beitragszahlern wie Beamten, Selbstständigen oder Freiberuflern eine größere Solidargemeinschaft vor. Beamte zum Beispiel haben aber mehr mit zu versichernde Kinder als der Durchschnitt, sind älter und haben eine höhere Lebenserwartung. Das treibt die Kosten in die Höhe. Der große konzeptionelle Nachteil der Bürgerversicherung ist je-



Dr. Michael Ziegler (40) ist selbst Marathonläufer.

doch, dass sie eine Einheitsversicherung ohne Wettbewerb programmiert. Mangelnder Wettbewerb ist aber schon heute der zentrale Schwachpunkt im Gesundheitswesen.

Die Kopfpauschale – ich finde den Begriff Gesundheitsprämie besser – bringt nicht nur Wettbewerb, sondern wäre zudem auch beschäftigungspolitisch wegen sinkender Lohnnebenkosten von Vorteil. Der Schwachpunkt ist der soziale Ausgleich, da die Beiträge einkommensschwacher Versicherter teilweise bis gänzlich vom Staat bezahlt würden – in den aktuellen Konzepten besteht eine Finanzierungslücke zwischen 10-20 Milliarden Euro.

Was wird sich in nächster Zukunft ändern?

Ich halte das bestehende System für reformierbar, wobei sich die Trennung

von gesetzlichen und privaten Krankenkassen im Grundsatz bewährt hat. Angesichts der Kostenexplosion wird auch bei den gesetzlichen Kassen kein Weg daran vorbeiführen, gesundheitsbewusstes Verhalten, z. B. durch Bonus-Modelle, wirtschaftlich zu fördern. Weiterhin ist damit zu rechnen, dass weitere Leistungen aus der gesetzlichen Versorgung ausgeschlossen bzw. Selbstbehalte eingeführt werden, um den Beitragsanstieg zu bremsen. Damit werden private Zusatzversicherungen noch interessanter als bisher schon. Läufer, die das Fitness- und Gesundheitsbewusstsein ja idealtypisch verkörpern, dürfen sich hier sowohl bei den gesetzlichen als auch den privaten Kassen auf interessante Produktinnovationen freuen. Erste Anfänge zeigen, dass es auch sinnvolle Kooperationen von gesetzlichen und privaten Krankenkassen gibt.

Für freiwillig in den gesetzlichen Kassen Versicherte bietet sich alternativ auch der vollständige Wechsel in die private Krankenversicherung an.

Die Fragen stellte: Matthias Thiel.

Foto: privat

Weiter Infos: www.marathonfinanz.de.